Die Leistung zu Markte getragen : über das Verhältnis Sportler - Verband in den Oststaaten

Autor(en): **Steinbach, Manfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **25 (1968)**

Heft 3

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-995146

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

die übernatürlich anmutende Leistung. Sportliche Höchstleistungen sind dergestalt, wie jede hohe Leistung in anderen Lebensbereichen, Ausdruck einer höheren Stufe des Menschseins.»

Immer der Beste zu sein...

So wie uns die Vollkommenheit des Vortrages eines Klaviervirtuosen fasziniert, wenn unter seinen Händen die grossartigen und schwungvollen Partien des Klavierkonzertes in C-Dur von W. A. Mozart aufperlen, kann einem das Erlebnis einer vollkommenen sportlichen Leistung begeistern. Sind es beim Klavierkonzert Virtuosität des Vortrages, Wohlklang der Melodien, so sind es im Sport die hohe körperliche Fitness, die technische Perfektion, die taktische Klugheit und nicht zuletzt die ästhetische Form. Es geht um das gleiche Eros zum Vollkommenen, das der homerischen Aufforderung an die Jünglinge Griechenlands innewohnt: «Immer der Beste zu sein und vorzuleuchten den anderen.»

Die von Neumann eingangs gestellte Frage «Fron oder Bereicherung?» kann und darf mit gutem Gewissen für den Sport positiv beantwortet werden. «Die Persönlichkeitsstruktur der jungen Sportler(innen), die sich im Geiste der Mahnung Homers kompromisslos den strengen Lebensregeln des Spitzensportes unterziehen, wird in diesem Formungsprozess wesentlich bereichert.»
Völlig fehl am Platz wären daher hysterische Verherrlichung sportlicher Könner — und seien es Olympiasieger — zu Halbgöttern. Unsere ehrliche Begeisterung und volle Anerkennung verdienen die Sieger, weil wir die Anforderungen kennen, die das Streben nach sportlicher Vollkommenheit an die Kraft der Persönlichkeit stellt.

Die Leistung zu Markte getragen

Über das Verhältnis Sportler — Verband in den Oststaaten

Von Prof. Dr. Manfred Steinbach

Der Athlet, seine ureigene Physiognomie, ist nicht über Jahr und Tag hin von gleichbleibender Art. Vielmehr prägt auch eine Zeit mit ihrer Gesellschaft den Athleten. Der Osten mit seiner ganz spezifischen Auffassung vom Athleten und vom Sport ist auch um die Heranbildung eines ganz eigenen Typs des Sportlers bemüht. Wir denken an die Art und Weise, wie jene Länder mit ihren Akteuren sowohl im eigenen, als auch im fremden Lande auftreten: nicht individuell, sondern im Kollektiv. Das ist etwa im östlichen Teil unseres Vaterlandes nicht nur die Furcht, einer der ihren könnte sich absetzen, vielmehr ist es ein Teil jener Haltung, die im Ostblock, wo derartige Bedenken nicht überall bestehen, grundsätzliche Bedeutung hat. Östliche Sportmannschaften neigen zur Klausur, sie verkriechen sich gern, meiden Kontakte lieber, als dass sie sie zumindest im individuellen Bereich pflegen. Stellen wir uns unsere Jungens aus der Nationalmannschaft so vor, dann möchte man doch meinen, dass eine solche Behandlung einfach nicht möglich wäre. Sie lassen sich nicht einschnüren, Gespräche mit diesem oder jenem untersagen oder Aufenthalte örtlich oder zeitlich begrenzen.
Im östlichen Teil unserer Heimat ist man von oben her sehr um alle möglichen Beschränkungen bemüht, die Verbände haben den Athleten besser im Griff, und um das zu begreifen, ist es gar nicht notwendig, etwa die Staatsform zu kritisieren, das politisch-soziale System im grossen Stile zu analysieren. Man soll sich nur einmal das Verhältnis der Sportler zum Verein und Sportverband ansehen, dann erkennt man in dieser fast einem geschäftlichen Vertrag ähnelnden Partnerschaft zwischen dem Individuum und jenem Gemeinwesen den Grund der wohl grösseren Gefügigkeit der Athleten. Es wäre geradezu an den Tatsachen vorbeigegangen, wollte man politische Angst oder ähnliches im Hintergrund vermuten; das dürfte in diesem Kreise kaum noch eine Rolle spielen.
Die Oststaaten bieten den Spitzenkönnern eine wirtschaftliche Existenzgrundlage und sind damit in gewisser Hinsicht zum Arbeitgeber geworden. Es soll hier nicht untersucht werden, inwieweit das zu befürworten oder zu verurteilen ist, fest steht, dass die Erfolgsmeldungen beachtlich sind — man denke an den Aufschwung des mitteldeutschen Sports in den letzten Jahren. Der Sportverein bezahlt das Studium, ermöglicht auch verlängertes Studium und empfiehlt in geeigneten Fällen sogar Studienunterbrechung, selbstverständlich ohne wirtschaftlichen Schaden. Der Sport vergütet berufliche Ausfälle sehr angemessen, und die Ausfälle sind bei den dort üblichen langen Lageraufenthalten wirklich nicht gering. Für alle diese Unterstützungen aber hat der Verein, der Sport als Ganzes oder der Staat, um das Kind beim Namen zu nennen, einen Anspruch auf den Athleten und seine Leistung, den eigentlich niemand in Abrede stellen könnte. Hier hat der Mensch seine Leistungsfähigkeit echt zu Markte getragen und zum Kauf geboten. Der grosszügige Käufer verlangt nun die Ware, und zwar in gutem Zustand, ordentlich verpackt und mit Gütezeichen — made in eastern Germany.
Nun laufen glücklicherweise die Interessen des Käufers und Verkäufers nicht zuwider, beide wollen das gleiche Ziel erreichen, nur ihre Motive dürften different sein, was sie nicht hindert, Hand in Hand und guter Dinge ihren Weg zu gehen. Spitzensport im Ostblock ist beileibe keine Qual, keine kummervolle Vertragserfüllung ohne Freude und bei verdriesslichen Partnern. Den Athleten bewegen im Innersten seine ureigenen Motive, jene Grenze der höchstmöglichen Leistungsfähigkeit zu erreichen, Gründe, die meist charakter-strukturelle Unterlegung aufweisen, aber in jene Motivation hat sich todsicher etwas von der wirtschaftlich und vertraglich fixierten Begründung seines Tuns mit eingeschlichen, und das mag es sein, was den Sportlern aus den Ostblockstaaten, ebenso aus Mitteldeutschland, in unseren Augen oft etwas den Anschein gibt, ein Delegierter und Beladener zu sein. Man hat von der Unbefangenheit westlicher Athleten gesprochen. Nun, sie sind keinesfalls nur unbefangen, aber sie tragen in der Regel meist nur die Last eige-

Fortsetzung Seite 93